Konjunkturanalyse

Herbst 2008

Handwerkskammer zu Leipzig
Hauptabteilung Wirtschaftsförderung
04103 Leipzig
Dresdner Straße 11/13

Tel.: 0341 2188-0
Fax: 0341 2188-349
E-Mail: wifoe@hwk-leipzig.de
Internet: www.hwk-leipzig.de

Leipzig, im Oktober 2008

Inhaltsübersicht

		Seite
1	Konjunkturdaten Herbst 2008 im Überblick	3
2	Bestandsentwicklung des Handwerks im Kammerbezirk Leipzig	4
3	Bewertung der Konjunkturindikatoren	
	➢ Beurteilung der Geschäftslage	5
	➢ Entwicklung der Beschäftigtenzahl	11
	➢ Entwicklung des Auftragsbestandes und der Betriebsauslastung	15
	➢ Entwicklung der Verkaufspreise	18
	➢ Entwicklung des Umsatzes	19
	➢ Entwicklung der Investitionen	20
	➢ Umsatzschwerpunkte im Bauhandwerk (Bauhaupt- und Ausbaugewerbe)	21

Anlagen

1.1–1.7 Übersicht Branchenauswertungen im Überblick
2 Beurteilung der Geschäftslage nach Gewerbegruppen
3 Beurteilung der Geschäftslage nach Landkreisen
4 Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Gewerbegruppen
5 Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Landkreisen
6 Anzahl der Beschäftigten nach Gewerbegruppen
7 Anzahl der Beschäftigten nach Landkreisen
8 Aussagen zum Auftragseingang nach Gewerbegruppen
9 Aussagen zur Betriebsauslastung nach Gewerbegruppen
10 Aussagen zum Zeitraum der Auftragsbestände nach Gewerbegruppen
11 Aussagen zum Umsatz nach Gewerbegruppen
12 Aussagen zu den Verkaufspreisen nach Gewerbegruppen
13 Aussagen zu den Investitionen nach Gewerbegruppen
14 Umsatzschwerpunkte im letzten Halbjahr im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe

1 Konjunkturdaten zum Herbst 2008 im Überblick

- In der Handwerkskammer zu Leipzig hatte zum 30. 09. 2008 insgesamt 11.731 Mitgliedsbetriebe, davon 7.666 Betriebe im zulassungspflichtigen (Anlage A Handwerksordnung – HwO), 1.884 im zulassungsfreien Handwerk (Anlage B1 der HwO) und 2.153 im handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B2 der HwO). Durch die Verwaltungsreform und der damit verbundenen Ausgliederung des Landkreises Döbeln aus dem Kammerbezirk verringerte sich der Mitgliederbestand um 832 Betriebe.
- Die konjunkturelle Stimmung des Handwerks im Kammerbezirk Leipzig im Befragungszeitraum September 2008 zeigte sich für die zurückliegenden sechs Monate noch unbeeindruckt von den Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Dennoch ließ die Dynamik des seit 2006 anhaltenden konjunkturellen Aufschwungs nach, insbesondere die Erwartungen für das nächste Halbjahr gehen zurück. Anreize zur Stabilisierung der Wirtschaft können daher den erwarteten Konjunktureinbruch zumindest etwas abmildern.
- Der **Geschäftsklimaindex** liegt im Herbst 2008 bei **77,8 Prozent** und damit um 0,7 Prozentpunkte unter dem Wert vom Frühjahr. Gegenüber der Frühjahrsbefragung ist bereits eine deutlichere Eintrübung der Stimmungslage erkennbar. Er liegt aber immer noch auf dem zweithöchsten Niveau im Vergleich zu den letzten 10 Jahren.
- Die gegenwärtige Lage ist in allen Gewerbegruppen noch überwiegend gut bis befriedigend. Allerdings ist der seit dem Frühjahr anhaltende Konjunktureinbruch im Kfz-Handwerk schon deutlich zu spüren. Alle Konjunkturparameter im Kfz-Handwerk sind abwärts gerichtet.
- **Im regionalen Vergleich** beurteilen die Betriebe in der Stadt Leipzig ihre Geschäftslage mit einem Saldo von +14 Prozentpunkten am optimistischsten. Durch die Verwaltungsreform sind die Gebietszuschnitte der Kreise Leipzig und Nordsachsen so groß, dass regionale Unterschiede und Besonderheiten bei der Beurteilung der Geschäftslage, auch in den Gewerbegruppen, kaum mehr ablesbar sind.
- Im Kammerbezirk Leipzig sind noch keine gravierenden Auswirkungen der Konjunkturabschwächung auf die Beschäftigungssituation im Handwerk erkennbar. Noch kann von einer insgesamt **stabilen Beschäftigtenlage** ausgegangen werden. Die **durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter einschließlich der Betriebsinhaber** beträgt **8,6** gegenüber 8,7 im Frühjahr. Das nächste Halbjahr wird voraussichtlich nicht ohne Auswirkungen auf die Beschäftigung bleiben, die Mitarbeiterzahlen werden wieder stärker sinken.
- Auftragseingänge und- bestände als harte Konjunkturparameter stagnierten. Die Anteile der Betriebe mit gestiegenen sowie mit gesunkenen Aufträgen blieben nahezu unverändert. Immerhin stieg die **durchschnittliche Reichweite** der Auftragsbestände von 5,8 auf **6,1 Wochen**. Nur 45 Prozent aller Betriebe haben eine Betriebsauslastung von 80 Prozent und mehr mit einem Auftragsvorlauf von drei bis über neun Monaten.
- Hohe Bezugspreise bei Energie und Rohstoffen belasten die Unternehmen. Im Ergebnis mussten sie ihre **Verkaufspreise** anheben. Auch für das nächste Halbjahr wird mit einer Fortsetzung der Verteuerung gerechnet. Deshalb werden weitere Anpassungen bei den Verkaufspreisen nach oben nötig sein.
- Die **Umsätze** im Handwerk haben sich gegenüber dem Frühjahr nicht verändert und konnten auch saisonüblich nicht zulegen. Die positiven Erwartungen wurden damit nicht erreicht. Die Umsatzprognosen für das nächste Halbjahr bleiben verhalten.
- Die **Investitionsbereitschaft** im Handwerk ist unverändert auf einem sehr niedrigen Niveau. Weit mehr als die Hälfte der Betriebe investierten weniger oder gar nicht.
- Die Bauumsätze haben sich innerhalb der Bausparten in Richtung Wohnungsbau und öffentlichem Hochbau leicht verschoben. Der **Umsatzschwerpunkt im Bauhandwerk** liegt aber mit 76 Prozent immer noch eindeutig im Sanierungsbereich.

2 Bestandsentwicklung des Handwerks im Kammerbezirk Leipzig

Zum Zeitpunkt der Befragung hatte die Handwerkskammer zu Leipzig 11.731 Mitgliedsbetriebe, davon 7.666 Betriebe im zulassungspflichtigen Handwerk (Anlage A der Handwerksordnung – HwO), 1.884 im zulassungsfreien Handwerk (Anlage B1 der HwO) und 2.153 im handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B2 der HwO). Durch die Verwaltungsreform und der damit verbundenen Ausgliederung des Landkreises Döbeln aus dem Kammerbezirk Leipzig verringerte sich der Mitgliederbestand um 832 Handwerksbetriebe.

Folgende ausgewählte Handwerke wurden in die Befragung einbezogen:

1. Bauhauptgewerbe
- Maurer und Betonbauer
- Zimmerer
- Dachdecker
- Straßenbauer
- Gerüstbauer
- Steinmetze

2. Ausbaugewerbe
- Maler und Lackierer
- Klempner
- Installateur- und Heizungsbauer
- Stuckateure
- Elektrotechniker
- Tischler
- Raumausstatter
- Glaser
- Fliesen-, Platten-, und Mosaikleger

3 Handwerke für den gewerblichen Bedarf
- Feinwerkmechaniker
- Elektromaschinenbauer
- Landmaschinenbauer
- Kälteanlagenbauer
- Metallbauer
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Schilder- und Lichtreklamehersteller
- Buchdrucker

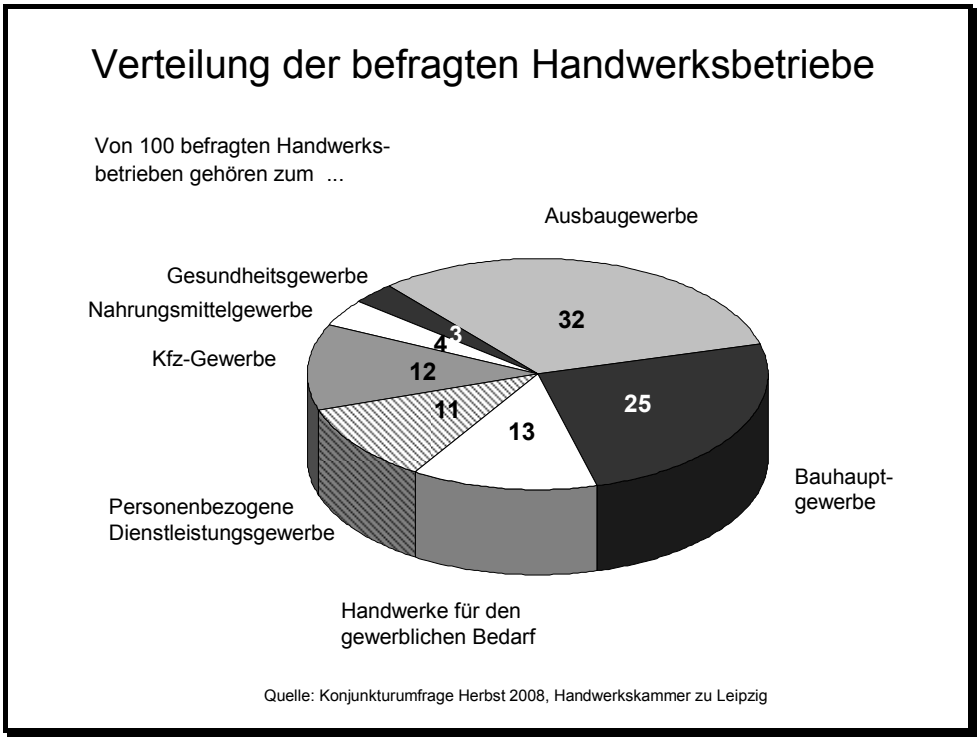
4. Kraftfahrzeuggewerbe
- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Kraftfahrzeugtechniker
- Zweiradmechaniker

5. Nahrungsmittelgewerbe
- Bäcker
- Konditoren
- Fleischer

6. Gesundheitsgewerbe
- Augenoptiker
- Zahntechniker
- Hörgeräteakustiker
- Orthopädieschuhmacher
- Orthopädietechniker

7. Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe
- Friseure
- Schuhmacher
- Uhrmacher
- Damen- und Herrenschneider
- Fotografen
- Textilreiniger
- Kosmetiker
- Gold- und Silberschmiede
- Kürschner

Insgesamt wurden 2.278 Mitgliedsbetriebe im Kammerbezirk Leipzig zur konjunkturellen Entwicklung befragt. Die Rücklaufquote betrug 16 Prozent und ist damit hinreichend repräsentativ für die Einschätzung der konjunkturellen Situation des Handwerks im Kammerbezirk Leipzig.



3 Bewertung der Konjunkturindikatoren

Beurteilung der Geschäftslage

Konjunkturlage noch stabil - aber mit nachlassender Dynamik

Im Befragungszeitraum über den Monat September zeigte sich die konjunkturelle Stimmung des Handwerks im Kammerbezirk Leipzig für den Zeitraum der zurückliegenden sechs Monate noch unbeeindruckt von den Auswirkungen der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Dennoch ließ die Dynamik des seit Ende 2006 anhaltenden konjunkturellen Aufschwungs nach.

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise mit Ausgangspunkt in den USA werden weltweit zu einem konjunkturellen Abschwung mit Rezessionstendenzen führen. Zum einen kann es dadurch künftig zu Verschlechterungen beispielsweise bei der Finanzierung von Investitionen für Unternehmen kommen, zum anderen werden sich die Verunsicherungen und Vermögensverluste weiter negativ auf den privaten Konsum auswirken. Die weltwirtschaftliche Entwicklung wurde zudem durch den Preisauftrieb der vergangenen Monate belastet. Während im letzten Halbjahr die Rohölpreise massiv anstiegen, bremste der Verfall des Dollars die deutsche Exportwirtschaft. Zwischenzeitlich brachen die Rohölpreise ein, so dass wenigstens dadurch Unternehmen und Konsumenten etwas entlastet werden.

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich im 1. Halbjahr noch relativ robust gegenüber den Turbulenzen am Weltmarkt. Aber auch sie wurde zwischenzeitlich von den Auswirkungen der weltweiten Finanzmarktkrise erfasst. Teilweise führten zwar die Reformen der vergangenen Jahre zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, dennoch wurden die Industrie und dabei insbesondere die Automobilindustrie von den Abschwungstendenzen erfasst. Die Produktion wurde Nachfrage bedingt gedrosselt. Darunter werden künftig vor allem die Zulieferer und die gewerblichen Dienstleistungen zu leiden haben. Die Auswirkungen auf die Exportwirtschaft, die bisher als das Zugpferd der Konjunktur galt, sind noch nicht absehbar.

Schwachpunkt ist auch nach wie vor der geringe Konsum der Verbraucher. Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und die im Vergleich zu den Vorjahren stärkeren Tariferhöhungen könnten zwar für höhere Einkommen und in der Folge für einen stärkeren Konsum sorgen. Steigende Bruttoeinkommen sind aber die eine Seite der Medaille, die unvermindert hohen bzw. sogar noch steigenden Abgaben die andere Seite. Der zu Beginn des nächsten Jahres eingeführte Gesundheitsfonds mit dem einheitlichen Beitragssatz von 15,5 Prozent wird gerade im Freistaat Sachsen zu hohen Einbußen bei den Nettoeinkommen führen. Durch die noch in Verhandlung befindlichen Tarifabschlüsse werden zudem die Unternehmen kostenseitig stärker belastet. Diese Kosten werden über höhere Preise an die Verbraucher zurückfließen. Vor diesem Hintergrund und den weiteren Steuer- und Abgabenbelastungen wird mit einer nennenswerten Zunahme des privaten Verbrauchs nicht zu rechnen sein. Hinzu kommen Vermögensverluste infolge der Finanzmarktkrise und Vertrauensverluste, die ein höheres Sicherheits- und Vorsorgebedürfnis bei den Verbrauchern zur Folge haben.

Die Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren für das nächste Jahr ein reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von +0,2 Prozent als optimistisches Szenario. Der Ifo-Geschäftsklimaindex ist gegenüber dem Vorjahr mehrmals in Folge gesunken. Diese Gesamtentwicklung kann nicht ohne Folgen für das Handwerk bleiben, auch wenn die Stimmungslage derzeit noch gut ist.

Das Handwerk ist von der Binnenkonjunktur kaum wie ein anderer Wirtschaftszweig abhängig. Die Erhöhung der Nettoeinkünfte der Beschäftigten ist zur Ankurbelung der Binnennachfrage unumgänglich. Dazu müssen die Lohnzusatzkosten nachhaltig gesenkt werden. Die Absenkung der Arbeitslosenversicherung auf 2,8 Prozent kann die höheren Beitragsbelastungen durch die Gesundheitsreform nicht kompensieren.

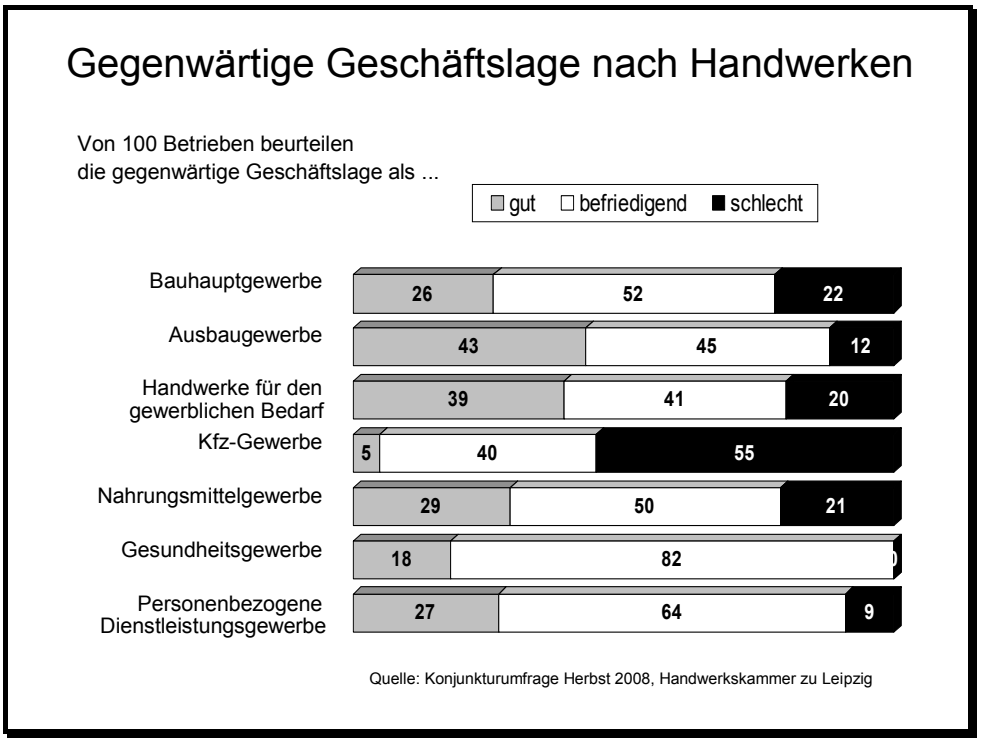
Anreize zur Stabilisierung der Konjunktur sind als Wachstumsimpulse auch für das Handwerk unverzichtbar. Das von der deutschen Regierung vorgeschlagene Konjunkturpaket mit 16 Maßnahmepunkten kann diese Anreize schaffen. Insbesondere für das Handwerk sind die Maßnahmen Ausweitung des Steuerbonus auf Handwerkerleistungen und haushaltsnahe Dienstleistungen sowie die Ausweitung des Programms zur energetischen Gebäudesanierung nachhaltig und Schritte in die richtige Richtung.

Im Handwerk des Direktionsbezirkes Leipzig ist der konjunkturelle Abschwung noch nicht bemerkbar. Die Handwerksunterunternehmen sehen ihre derzeitige Geschäftslage noch immer überwiegend optimistisch. Lediglich ihre künftigen Geschäftsaussichten werden vor dem Hintergrund der allgemeinen Wirtschaftslage sowie nicht zuletzt des bevorstehenden Winterhalbjahres schwächer eingeschätzt.

Es überwiegen die positiven Lageeinschätzungen. Der positive Saldenwert zwischen guter und schlechter Lagebeurteilung beträgt +10 Punkte, im Frühjahr lag er nur bei +8 Punkten.

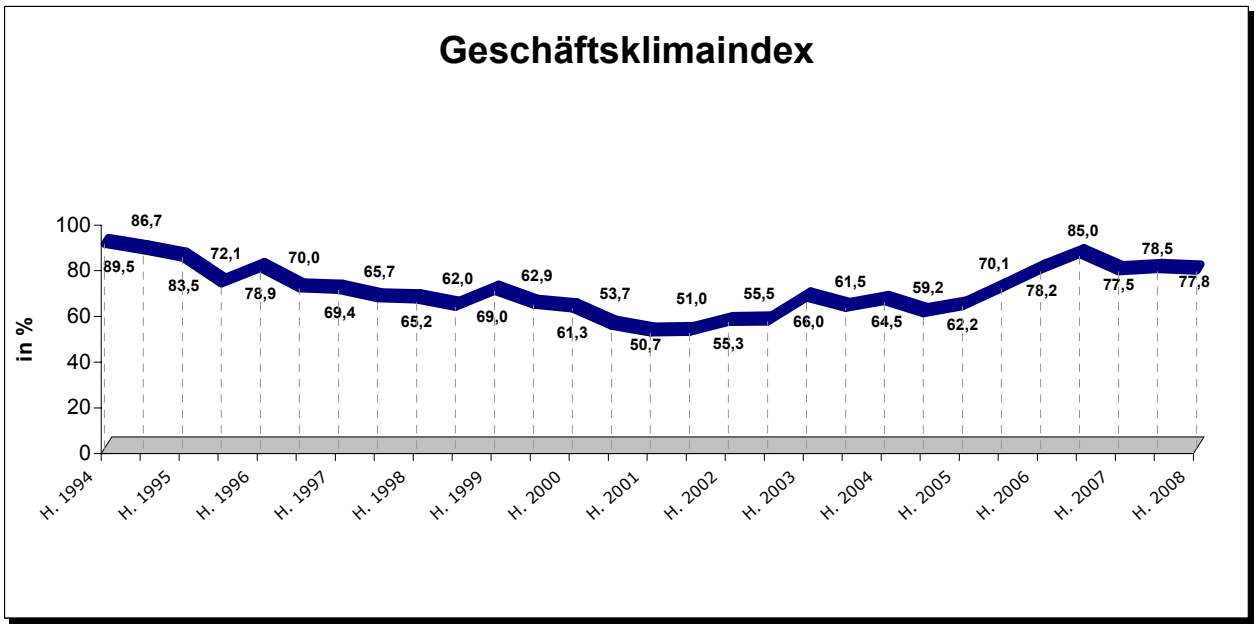
		gut	befriedigend	schlecht
Frühjahr	2008	31 %	46 %	23 %
Herbst	**2008**	**30 % (27)**	**49 % (53)**	**20 % (20)**
Erwartungen Frühjahr	2009	21 %	54 %	24 %

(Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)



Die harten Konjunkturparameter, wie Beschäftigung und Betriebsauslastung unterstützen diese positive Lagebeurteilung, wohingegen Umsätze und Investitionen nach wie vor nicht befriedigen können. In den einzelnen Gewerbegruppen fallen die Beurteilungen differenzierter aus.

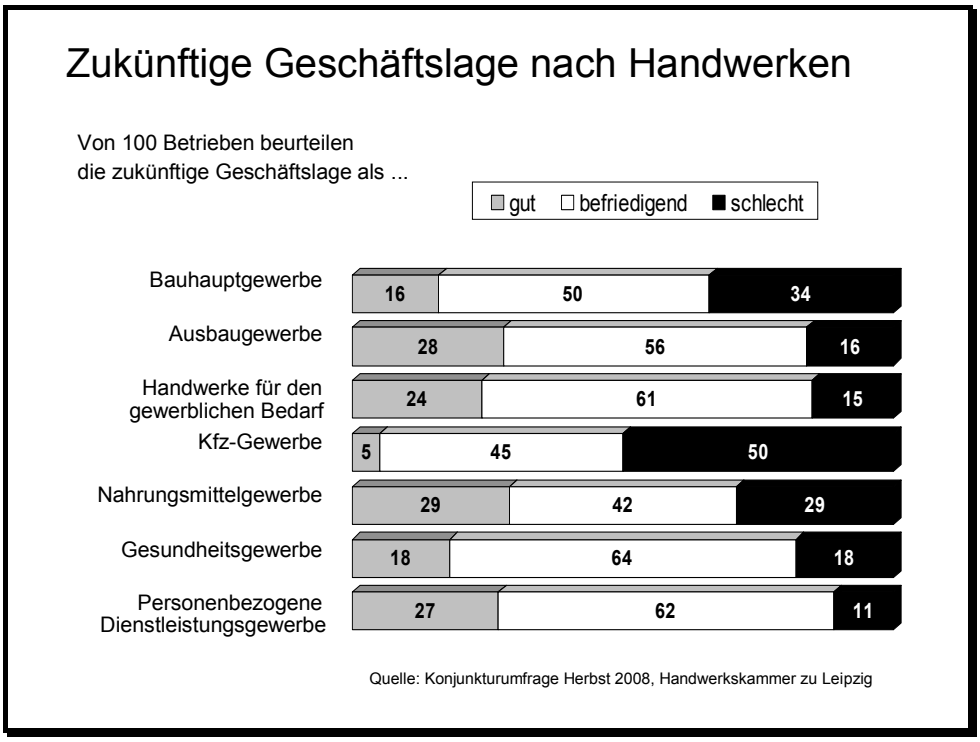
Im Geschäftsklimaindex verdichten sich sowohl kurzfristige konjunkturelle Strömungen als auch gesamtgesellschaftliche Rahmenbedingungen zu einer Gesamtbeurteilung der Geschäftslage, der Stimmung und der aktuellen Lageeinschätzung. Der **Geschäftsklimaindex** als Stimmungs- und Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung im Leipziger Handwerk verringerte sich im Herbst 2008 um 0,7 Prozentpunkte gegenüber der letzten Frühjahrsbefragung und liegt aktuell bei **77,8**. Gegenüber der letzten Herbstbefragung 2007 ist bereits eine deutlichere Eintrübung der Stimmung zu erkennen. Ursache dafür sind die spürbar schlechteren Geschäftserwartungen für das nächste Halbjahr.[1] Dennoch liegt der Geschäftsklimaindex immer noch auf dem zweithöchsten Niveau der letzten 10 Jahre.



Geschäftserwartungen eingetrübt

Die Aussichten für das nächste Halbjahr werden hauptsächlich wegen der weltwirtschaftlich-konjunkturellen Risiken und auch vor dem Hintergrund der saisonalen Einflüsse über das Winterhalbjahr verhaltener eingeschätzt. Die Anzahl der Betriebe mit guter Lageeinschätzung verringert sich gegenüber denen mit schlechter und beträgt im Saldo nun -3 Prozentpunkte. Im Frühjahr lag der Saldo bei +7 Prozentpunkten und im letzten Herbst bei +2 Punkten.

[1] Der Geschäftsklimaindex errechnet sich als Mittelwert aus gegenwärtiger Lageeinschätzung der Unternehmer und ihren geschäftlichen Erwartungen für das nächste Halbjahr



Die Einschätzung der Geschäftslage im **Bauhauptgewerbe** ist noch positiv und im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich geblieben. Wiederum 26 Prozent der Betriebe geben eine optimistische Lagebeurteilung ab. Der Anteil der Betriebe mit einer schlechten Lagebeurteilung hat sich von 25 auf aktuell 22 Prozent verringert. Die Erwartungen allerdings gehen deutlich zurück. Nur noch 16 Prozent dieser Unternehmen rechnen mit einer guten Geschäftslage. 34 Prozent dagegen erwarten eine deutliche Verschlechterung. Auftragsüberhänge wie noch vor Jahresfrist fehlen, aus dem Gewerbebau werden infolge des konjunkturellen Abschwungs die Aufträge ausbleiben und auch der Wohnungsneubau in Sachsen ist rückläufig. Maßnahmen in Infrastruktur und Straßenbau könnten die Konjunktur in der Bauwirtschaft stabilisieren.

Die Unternehmen in der **Gruppe des Ausbaugewerbes** beurteilen ihre Geschäftslage ungebrochen optimistisch. 88 Prozent dieser Unternehmen geben eine gute bis befriedigende Geschäftslage an. Der Anteil der Betriebe mit positiver Lagebeurteilung ist gegenüber dem letzten Halbjahr nahezu unverändert. Der Anteil der unzufriedenen Betriebe verringerte sich um acht Prozentpunkte auf nur noch 12 Prozent. Die Erwartungen dieser Unternehmen für das nächste Halbjahr sind etwas verhaltener, bleiben aber optimistisch. 84 Prozent rechnen mit einer besseren oder gleich bleibenden Geschäftslage. 17 Prozent der Unternehmen erwarten im nächsten Halbjahr schlechtere Geschäfte. Insbesondere in den Elektro- und SHK-Branchen profitieren die Unternehmen von Investitionen in Anlagen zur Energieeinsparung durch das über das KfW-Programm der energetischen Gebäudesanierung.

Ebenfalls noch optimistisch ist die Einschätzung bei den Unternehmen der Branchengruppe **Handwerke für den gewerblichen Bedarf**. 39 Prozent dieser Unternehmen schätzen ihre Geschäftslage als gut ein, ihnen stehen 20 Prozent mit

schlechter Lageeinschätzung gegenüber. Der Anteil der optimistischen Betriebe ist allerdings seit dem letzten Frühjahr um zwei Prozent und seit Herbst 2007 um 14 Prozent zurückgegangen. Auch der Anteil der Betriebe mit schlechterer Lagebeurteilung ist seit dem Frühjahr 2008 um vier Prozent angestiegen. Bei den gewerblichen Dienstleistungsunternehmen sind die Vorboten der Konjunkturabkühlung offenbar schon angekommen. Dies gilt noch nicht für das in dieser Gewerbegruppe enthaltene **Metallhandwerk**. Im Vergleich zum Frühjahr stieg der Anteil der optimistischen Einschätzungen um sechs Prozentpunkte auf 44 Prozent. Es werden damit aber nicht die guten Werte vom Herbst 2007 erreicht. Damals gaben 53 Prozent gute Einschätzungen ab. Das Metallhandwerk, insbesondere das Zulieferhandwerk, ist stärker als andere Branchen von der Exportwirtschaft abhängig. Es reagiert sensibler auf die Vorboten einer konjunkturellen Abkühlung, den starken Dollarverfall sowie die Verteuerung der Rohstoffe. Die Prognosen für das nächste Halbjahr bleiben aber optimistisch, 89 Prozent dieser Betriebe rechnen mit einer besseren oder gleich bleibenden wirtschaftlichen Lage.

Im **Kfz-Gewerbe** hat die Stimmung einen weiteren Tiefpunkt erreicht. In der aktuellen Lageeinschätzung bleiben nur noch fünf Prozent der Betriebe optimistisch. Gegenüber dem Frühjahr hat sich dieser Wert nochmals um acht Prozentpunkte verschlechtert. 55 Prozent dagegen berichten über eine schlechte Geschäftslage. Das entspricht einem nochmaligen Anstieg um 19 Prozent. Der allgemeine Preisauftrieb im Jahresverlauf, die Kaufzurückhaltung infolge stagnierender Nettolöhne und die sprunghafte Verteuerung der Kraftstoffpreise schlugen sich nicht zuletzt im Neuwagenabsatz nieder. Hinzu kommen hohe und weiter steigende Finanzierungskosten für Bestände. Auch die politischen Rahmenbedingungen bringen den Kfz-Unternehmen weitere Probleme, beispielsweise die Einrichtung von Umweltzonen in den Städten, die Förderung von Russpartikelfiltern oder die Einführung der CO_2-Steuer. Die Prognosen für das nächste Halbjahr bleiben deshalb weiter ausgesprochen pessimistisch. Wieder nur fünf Prozent der Kfz-Betriebe blicken optimistisch ins nächste Halbjahr und 50 Prozent rechnen mit weiteren Einbußen.

Im **Nahrungsmittelhandwerk** zeigt sich die Stimmung nach mehreren schlechten Jahren wieder optimistisch. Der Saldo der Betriebe mit guter gegenüber denen mit schlechter Lagebeurteilung beträgt +8. Trotz höherer Verkaufspreise achten die Verbraucher verstärkt auf Frische, Qualität und Herkunft. Die Prognose für das nächste Halbjahr bleibt günstig. 73 Prozent der Betriebe erwarten eine gute bis befriedigende Geschäftslage. 29 Prozent verharren bei ihrer pessimistischen Grundstimmung.

Im **Gesundheitsgewerbe** konnte sich die seit dem letzten Frühjahr einsetzende konjunkturelle Erholung ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau weiter fortsetzen. Bei mehr als 18 Prozent aller Betriebe ist die Stimmung gut und 82 Prozent sind mit ihrer Geschäftslage zufrieden. Kein einziger der befragten Betriebe gibt eine schlechte Geschäftslage an. Im nächsten Halbjahr gehen die Erwartungen allerdings zurück. 18 Prozent der Betriebe rechnen mit einer weiterhin guten Geschäftslage und ebenso viele mit einer Verschlechterung. Inwieweit die leichte konjunkturelle Erholung durch die nächste Stufe der Gesundheitsreform, die erhebliche bürokratische Mehrbelastungen und Mehrkosten im Gesundheitssystem mit sich bringt, wieder zum Erliegen kommt, bleibt abzuwarten.

Die **personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe** sind in besonderem Maße Konsum orientiert. Erfreulicherweise hat sich hier ein positiver Trend eingestellt. Die aktuelle Lage wird optimistischer beurteilt. 27 Prozent geben eine gute Geschäftslage an. Ihnen stehen nur noch neun Prozent mit einer schlechten Lagebeurteilung gegenüber. Die Prognose für das nächste Halbjahr bleibt verhalten optimistisch.

Detaillierte Einschätzungen für alle Gewerbegruppen sind aus der Anlage 2 (Beurteilung der Geschäftslage nach Gewerbegruppen) ersichtlich.

Ein regionaler Vergleich ist aufgrund der ab August vollzogenen Verwaltungsreform nur bedingt möglich. Wegen der Größe der jetzigen Landkreise sind regionale Unterschiede und Besonderheiten der Konjunkturentwicklung kaum erkennbar, regionale Differenzierungen sind nur marginal. Am günstigsten beurteilen die Betriebe **in der Stadt Leipzig** mit einem Saldo von guter zu schlechter Lageeinschätzung von +14 ihre konjunkturelle Situation (gut: 32 Prozent; schlecht: 18 Prozent). Die Unternehmen im Landkreis Leipzig beurteilen mit einem Saldo von +10 und die des Kreises Nordsachsen mit +5 Prozent ihre Geschäftslage ebenfalls optimistisch (Beurteilung der Geschäftslage nach Landkreisen siehe Anlage 3).

Entwicklung der Beschäftigtenzahlen

Beschäftigtenzahlen noch stabil

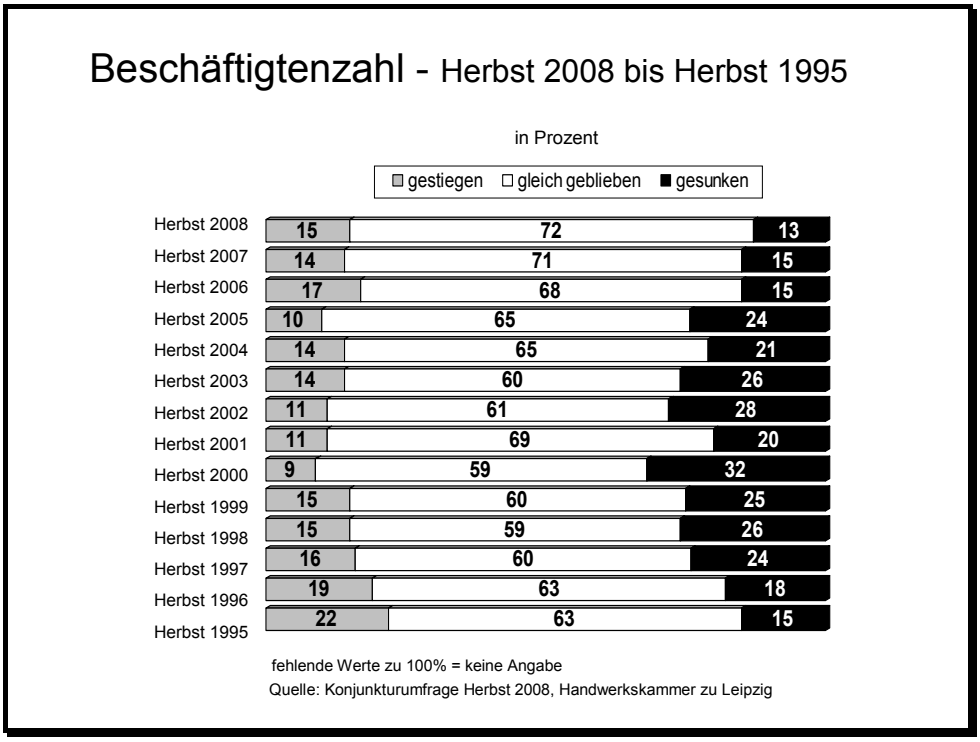
Die Kreditkrise an den Finanzmärkten und die zunehmenden weltwirtschaftlichen Risiken für eine Rezession haben in Deutschland noch keine Spuren am Arbeitsmarkt hinterlassen. Erstmalig sank die Zahl der Arbeitslosen sogar unter die 3 Millionen-Grenze.

Im Kammerbezirks Leipzig sind noch keine gravierenden Auswirkungen der Konjunkturabschwächung als Folge der Finanzkrise auf die Beschäftigung erkennbar. Die Arbeitslosenquote lag im Oktober 2008 in den beiden Arbeitsamtsbezirken Leipzig und Oschatz bei durchschnittlich 15,4 Prozent.[2]

Die derzeit noch robuste Konjunktur im Kammerbezirk hat für stabile Beschäftigtenzahlen auch im Handwerk gesorgt. Immerhin 15 Prozent aller Betriebe haben im letzten Halbjahr Mitarbeiter eingestellt. Nur 13 Prozent dagegen berichten über Entlassungen.

---

[2] Quelle: Arbeitsmarktzahlen Agenturbezirke Leipzig und Oschatz, Oktober 2008

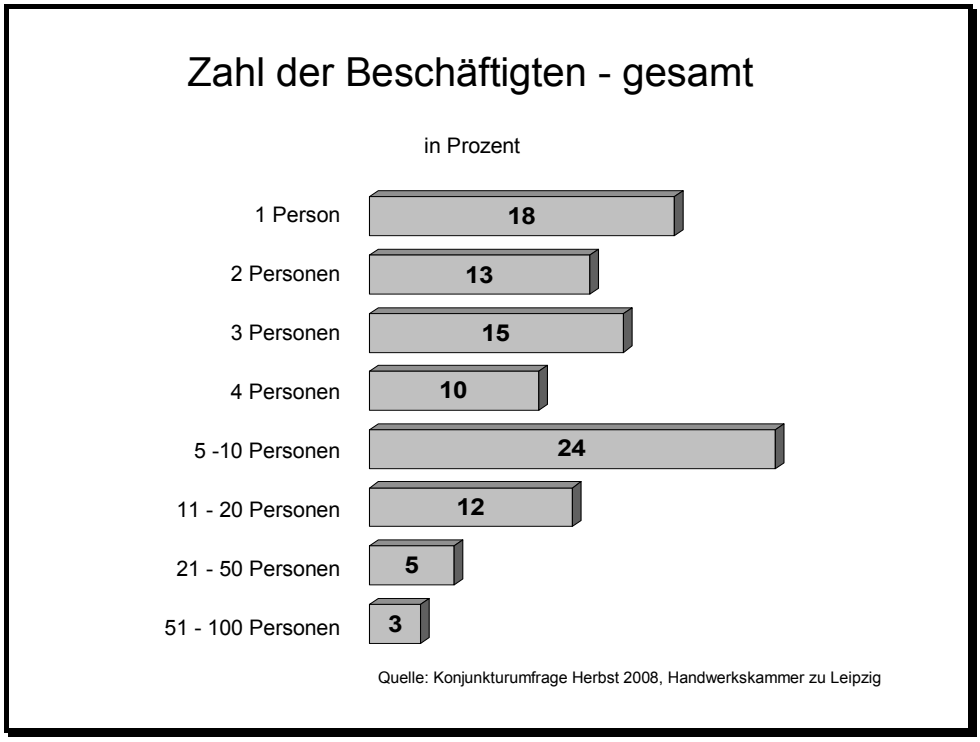


Beschäftigungszahlen im nächsten Halbjahr rückläufig

Die erwartete Eintrübung der konjunkturellen Entwicklung wird nicht ohne Konsequenzen für den Arbeitsmarkt bleiben. Vor diesem Hintergrund sind für das nächste Halbjahr keine Impulse für Mitarbeiterzuwächse im Handwerk zu erwarten. Der Saldo der Unternehmen mit steigenden Mitarbeiterzahlen zu Unternehmen mit Personalabbau verringert sich von aktuell +2 auf -16 Prozentpunkten bei den Erwartungen. Die Unternehmen sind vorsichtig, aber immerhin 78 Prozent aller Betriebe wollen ihre Mitarbeiterzahlen stabil halten.

		gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Frühjahr	2008	12 %	69 %	19 %
Herbst	**2008**	**15 % (8)**	**72 % (81)**	**13 % (11)**
Erwartungen Frühjahr	2009	3 %	78 %	19 %

Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)



Im **Bauhauptgewerbe** blieben die Mitarbeiterzahlen weitestgehend stabil. 80 Prozent der Unternehmen berichten über gestiegene oder konstante Beschäftigtenzahlen. 20 Prozent mussten dagegen Beschäftigte entlassen. Wegen des bevorstehenden konjunkturellen Tiefs und der saisonüblichen Flaute rechnen mehr als ein Drittel (36 Prozent) der Unternehmen im nächsten Halbjahr mit Mitarbeiterentlassungen.

Im **Ausbaugewerbe** gaben 16 Prozent Zuwächse beim Personal an. Nur jeder 10. Betrieb musste Personalreduzierungen vornehmen. Im kommenden Halbjahr wollen 89 Prozent ihre Mitarbeiterzahlen erhöhen oder stabil halten. Mit Verringerungen der Beschäftigtenzahlen rechnen nur elf Prozent.

Bei den **Handwerken für den gewerblichen Bedarf** folgt die Beschäftigtenentwicklung der bisher positiven Einschätzung der Geschäftslage. 17 Prozent der Betriebe nahmen Neueinstellungen vor. Ihnen standen nur 15 Prozent gegenüber, die Mitarbeiter entlassen mussten. Die Prognosen gehen aber deutlich zurück. Nur noch vier Prozent dieser Betriebe werden ihre Mitarbeiterzahlen erhöhen. 15 Prozent rechnen mit Mitarbeiterreduzierung. Das in dieser Gewerbegruppe enthaltene **Metallhandwerk** folgt diesem Trend. Die im Zuliefererbereich tätigen Unternehmen werden vom konjunkturellen Einbruch, insbesondere vom Rückgang der Exportwirtschaft, besonders betroffen sein.

Im **Kfz-Gewerbe** mussten 14 Prozent aller Unternehmen ihre Mitarbeiter reduzieren, wohingegen elf Prozent ihre Beschäftigtenzahlen steigern konnten. Die Kfz-Branche leidet unter den Absatzproblemen bei Neuwagen aller großen Automobilhersteller. Hoffnungen für das kommende Halbjahr auf Beschäftigungsstabilität sind daher eher pessimistisch. Fast ein Drittel dieser Betriebe rechnen mit einem weiter anhaltenden Beschäftigtenabbau. Die im Konjunkturpaket der Bundesregierung verankerte Befreiung von der Kfz-Steuer für das 1. Halbjahr 2009 wird die Verbraucher nicht dazu bewegen, sich Neuwagen anzuschaffen.

Die Beschäftigungssituation im **Nahrungsmittelhandwerk** zeigt sich stabil. In allen Unternehmen dieser Gewerbegruppe blieb die Beschäftigtenzahl unverändert. Auch im nächsten Halbjahr soll die Beschäftigtensituation konstant bleiben.

Die seit dem letzten Frühjahr einsetzende optimistische Stimmung im **Gesundheitsgewerbe** scheint sich weiter positiv auf die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen auszuwirken. 18 Prozent aller Betriebe berichteten über Neueinstellungen, kein einziger über Personalabbau. Damit wurden die Erwartungen aus dem letzten Halbjahr bestätigt. Die optimistische Einschätzung wird sich im nächsten Halbjahr nicht weiter fortsetzen. 18 Prozent wollen ihre Mitarbeiterzahlen reduzieren, nur neun Prozent erwarten Mitarbeiterzuwächse.

77 Prozent der Betriebe in der Gewerbegruppe für **personenbezogenen Dienstleistungen** weisen stabile Mitarbeiterzahlen aus. Diese Branchen sind von der anhaltenden Konsumschwäche der privaten Verbraucher besonders betroffen, haben aber als überwiegend kleine Inhabergeführte Unternehmen kaum Spielräume für konjunkturell bedingte Personalumschichtungen. Immerhin 14 Prozent der Betriebe konnten Mitarbeiter einstellen. Ihnen standen nur 9 Prozent mit Personalreduzierungen gegenüber. Im nächsten Halbjahr sind die Prognosen vor dem Hintergrund des bevorstehenden Weihnachtsgeschäftes optimistischer. 95 Prozent wollen ihre Mitarbeiterzahlen unverändert beibehalten.

Im **regionalen Vergleich** der drei Landkreise verläuft die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in allen Landkreisen mit den Brancheneinschätzungen sowie denen zur wirtschaftlichen Lage konform (Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Landkreisen siehe Anlage 5).

Auch die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten ist gegenüber dem letzten Halbjahr fast stabil geblieben. Legt man die Entwicklung der **durchschnittlich Beschäftigten pro Betrieb** zugrunde, so sind in den befragten Betrieben **im Durchschnitt 8,6 Beschäftigte einschließlich der Betriebsinhaber** gegenüber 8,7 im Frühjahr 2008 tätig. Im Vergleich zum Herbst 2007 lag der Durchschnittswert noch bei 7,3 Beschäftigten.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl **<u>einschließlich der Betriebsinhaber</u>** beträgt im:

Bauhauptgewerbe	6,7 (7,9)	
Ausbaugewerbe	5,9 (6,9)	
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	18,0 (13,7)	
<u>(darunter</u>: Metallgewerbe)	9,9 (9,8)	
Kfz-Gewerbe	10,5 (8,2)	
Nahrungsmittelgewerbe	13,3 (13,1)	
Gesundheitsgewerbe	8,7 (9,0)	
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	6,7 (8,4)	Mitarbeiter.

(Klammerzahlen aus der Frühjahrsanalyse 2008 zum Vergleich)

Der Anstieg der durchschnittlichen Beschäftigtenzahlen wird durch das **Handwerk für den gewerblichen Bedarf** und das **Nahrungsmittelhandwerk** verursacht. In beiden Gewerbegruppen ist die Konjunktur in den letzten beiden Berichtsperioden optimistischer als in den übrigen Gewerbegruppen. Hinzu kommt, insbesondere im Nahrungsmittelhandwerk und bei den Glas- und Gebäudereinigern, dass in diesen Handwerken der Anteil der Teilzeitbeschäftigten

höher ist als in anderen Gewerbegruppen. Aber auch im **Kfz-Handwerk** erhöhte sich trotz der ungünstigen Geschäftslage die Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten. Zum einen versuchen diese Betriebe den Anteil der Servicekräfte stabil zu halten und zum anderen erhöht sich im Verkaufsbereich der Anteil der Teilzeitmitarbeiter.

Entwicklung des Auftragsbestandes und der Betriebsauslastung

Konjunkturelle Abkühlung belastet Auftragseingänge und -bestände

Auftragseingänge und -bestände bilden nicht die insgesamt noch optimistische Lage ab. Sie sind gegenüber dem letzten Halbjahr fast gleich geblieben. 17 Prozent vermelden Auftragszuwächse, im Frühjahr waren es 16 Prozent. Fast jeder dritte Betrieb (32 Prozent) gab demgegenüber Auftragseinbußen an. Für das nächste Halbjahr werden deutlich weniger Aufträge erwartet. 36 Prozent aller Betriebe rechnen mit weniger Aufträgen. Nur noch sieben Prozent bleiben optimistisch.

36 Prozent der Betriebe des **Bauhauptgewerbes** haben Auftragsrückgänge angezeigt. Hier ist zu berücksichtigen, dass der Wohnungsneubau seit Jahren rückläufig ist und aus dem öffentlichen Bau keine wesentlichen Impulse kommen. Bei 64 Prozent der Betriebe blieben die Auftragsbestände dennoch gleich oder stiegen sogar. Der Wirtschaftsbau wird aufgrund der konjunkturellen Lage im nächsten Halbjahr kaum zum Wachstum der Bautätigkeit beitragen können. Die im Konjunkturpaket enthaltenen Maßnahmen der Bauwirtschaft könnten den zu erwartenden Auftragseinbruch zumindest teilweise ankurbeln.

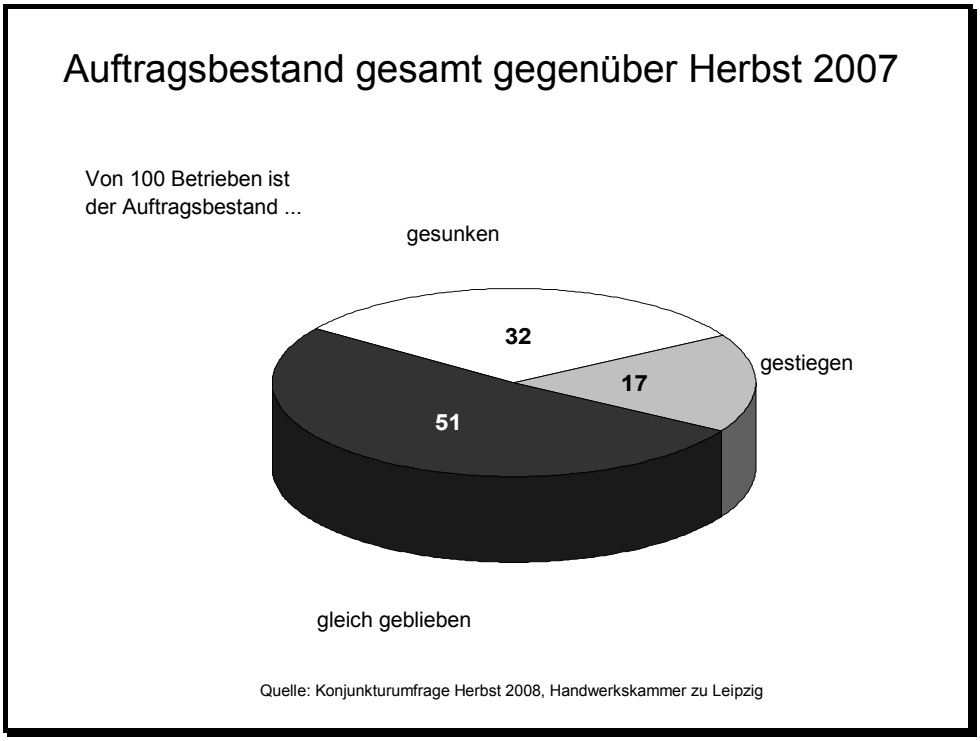
Im **Ausbaugewerbe** stellt sich die Auftragslage adäquat dar. 21 Prozent dieser Unternehmen konnten ihre Auftragseingänge steigern, 30 Prozent vermelden geringere Auftragsbestände. Diese Unternehmen können insbesondere von der Ausweitung des Steuerbonus auf handwerkliche Leistungen sowie vom großen Nachholbedarf bei Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz profitieren. Allerdings sind die Erwartungen für das nächste Halbjahr eher eingetrübt.

Die Auftragssituation bei den **Handwerken für den gewerblichen Bedarf** war gut bis sehr gut. Der Saldo zwischen gestiegenen und gesunkenen Auftragseingängen erhöhte sich von -3 Prozentpunkten Frühjahr auf aktuell +12. Allerdings blicken diese Unternehmen eher pessimistisch in das nächste Halbjahr. In dieser Gewerbegruppe, insbesondere bei den Zulieferern, machen sich die weltweiten Konjunkturrisiken am ehesten bemerkbar. Fast zwei Drittel der Betriebe (30 Prozent) rechnen mit einem Auftragseinbruch.

Die ungünstigste Auftragslage wird wiederum aus dem **Kfz-Handwerk** vermeldet. Sie ist auf breiter Front förmlich eingebrochen. 58 Prozent aller Betriebe berichten über gesunkene Auftragseingänge seit dem letzten Frühjahr. Wie die Anzahl der Neuwagenzulassungen bundesweit belegt, ist der Neuwagenverkauf stark zurückgegangen. Die Fahrleistung der Fahrzeuge wird aufgrund hoher Treibstoffpreise eingeschränkt und die Wartungsintervalle werden weiter ausgedehnt. Darunter leidet auch das Werkstattgeschäft. Die Erwartungen für das nächste Halbjahr bleiben demzufolge pessimistisch. 47 Prozent der Betriebe rechnen nicht mit einer Besserung der Auftragslage.

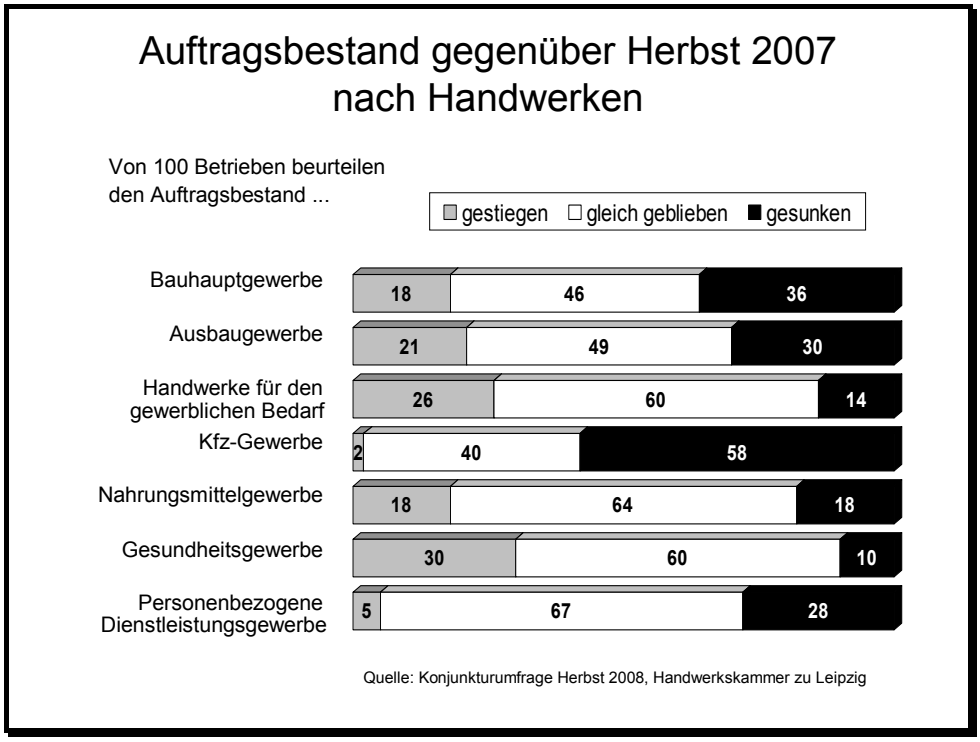
In den Gruppen der **Nahrungsmittel- und Gesundheitsgewerbe** hat sich die Auftragssituation seit dem Frühjahr stabilisiert bzw. verbessert.

Die **Betriebe in den personenbezogenen Dienstleistungsgewerben** dagegen klagen über Aufträge durch Konsumverzicht und Kaufzurückhaltung infolge der allgemeinen Teuerung. Die Erwartungen für das nächste Halbjahr gehen weiter zurück. 36 Prozent der Betriebe der Nahrungsmittelgewerbe und 40 Prozent der der Gesundheitsgewerbe rechnen mit Auftragsrückgängen im nächsten Halbjahr. Bei den Betrieben der personenbezogenen Dienstleistungen sind die Erwartungen in Anbetracht des Weihnachtsgeschäfts etwas optimistischer (Aussagen zum Auftragseingang nach Gewerbegruppen siehe Anlage 8).



		gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Frühjahr	2008	16 %	47 %	37 %
Herbst	**2008**	**17 % (16)**	**51 % (58)**	**32 % (26)**
Erwartungen Frühjahr	2009	7 %	57 %	36 %

(Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)



Die Entwicklung der Auftragslage spiegelt sich in der Betriebsauslastung im Vergleich zum letzten Konjunkturbericht im Frühjahr 2008 wider:

Auslastung bis zu		50 %	60 %	70 %	80 %	90 %	100 % und mehr
Frühjahr	2008	16 %	13 %	16 %	19 %	18 %	17 %
Herbst	**2008**	**14 %**	**13 %**	**19 %**	**18 %**	**13 %**	**14 %**

Der **Auslastungsgrad der Betriebe** hat sich seit dem letzten Halbjahr saisonunüblich ebenfalls verringert. 45 Prozent aller Betriebe haben Kapazitätsauslastungen von über 80 Prozent, ein Rückgang um neun Prozentpunkte seit dem Frühjahr. Hohe Auslastungen verzeichnen hauptsächlich die Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf. 58 Prozent der Bauhaupt-, 69 Prozent der Ausbaugewerbe und 72 Prozent der Betriebe des gewerblichen Bedarfs erreichen Kapazitätsauslastungen von 80 Prozent und mehr (Aussagen zur Betriebsauslastung nach Gewerbegruppen siehe Anlage 9).

Die **durchschnittliche Reichweite der Auftragsbestände** als Indikator für die Auftragsreserven im Vorgriff auf das nächste Halbjahr ist von 5,8 Wochen im letzten Halbjahr auf aktuell **6,1 Wochen** angestiegen. Trotz dieses erfreulichen Anstiegs stellen die Auftragsreserven, die insbesondere bei den am Bau tätigen Unternehmen mindestens drei Monate betragen müssten, kein sicheres Zukunftspolster für die Unternehmen dar. Nur 17 Prozent aller Betriebe haben Planungssicherheit mit einem Auftragsvorlauf von drei bis über neun Monaten (Aussagen zum Zeitraum der Auftragsbestände siehe Anlage 10).

Entwicklung der Verkaufspreise

Verkaufspreise ziehen weiter an

Die Verbraucherpreise in Deutschland zogen im Jahresverlauf infolge der steigenden Bezugspreise für Energie und Rohstoffe sowie der allgemeinen Lebenshaltungskosten, insbesondere bei den Nahrungsmitteln, weiter an. Die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise und die teilweise Verknappung von Material belasteten die Unternehmen auf der Einkaufsseite.

Vor diesem Hintergrund waren die Unternehmen gezwungen Bezugspreise an die Endverbraucher durchzureichen. 32 Prozent aller Betriebe konnten in den letzten sechs Monaten ihre Verkaufspreise anpassen. Mehr als die Hälfte aller Betriebe (51 Prozent) agierten mit stabilen Preisen am Markt und 17 Prozent konnten ihre Angebotspreise am Markt nicht durchsetzen.

48 Prozent der Betriebe des **Kfz-Gewerbes** mussten ihre Verkaufspreise anheben. Eine Verbesserung der Ertragssituation geht damit aber nicht einher, da diese Betriebe die Vorgaben ihrer Markenhersteller an die Käufer nur durchleiten. Auch im **Nahrungsmittelgewerbe** mussten durch die gestiegenen Erzeugerpreise insbesondere bei Milchprodukten und Getreideerzeugnissen weitere Preisanpassungen vorgenommen werden. Weit mehr als die Hälfte dieser Betriebe (58 Prozent) gaben sie an ihre Kunden weiter.

Lediglich bei den **Gesundheitshandwerken** mussten 30 Prozent der Betriebe ihre Preise senken. Hier wirkt der Kostendruck der Kassen auf die Bereitstellung bei den Heil- und Hilfsmitteln als Korrektiv und nicht der Markt.

		gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Frühjahr	2008	26 %	55 %	19 %
Herbst	**2008**	**32 % (25)**	**51 % (62)**	**17 % (13)**
Erwartungen Frühjahr	2009	32 %	54 %	14 %

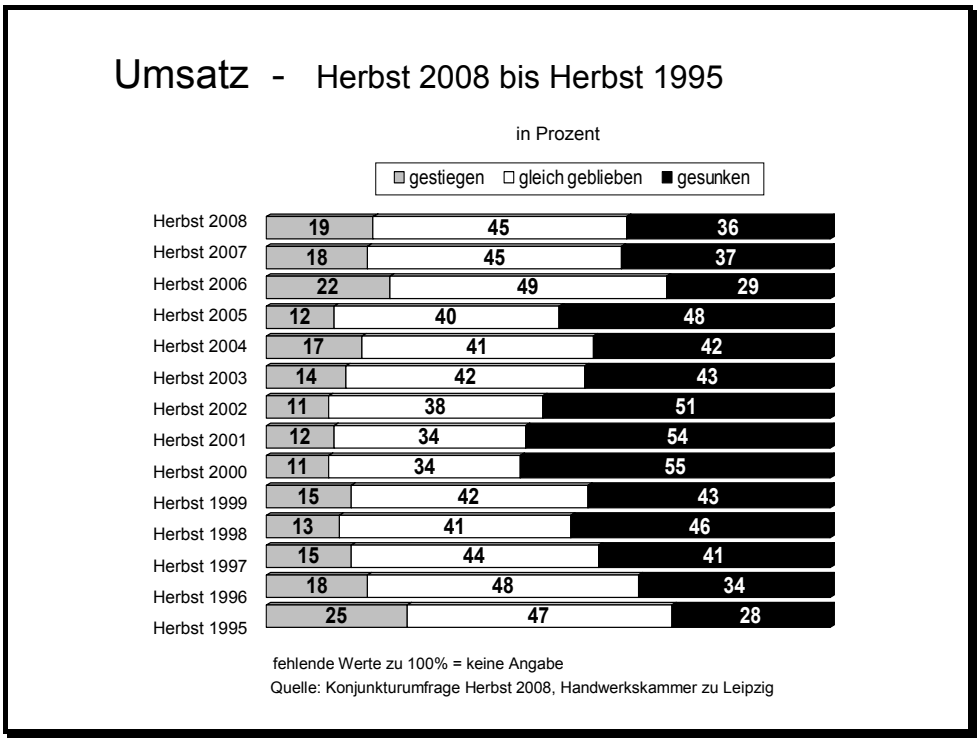
(Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)

Im nächsten Halbjahr rechnen rund ein Drittel (32 Prozent) aller Betriebe, darunter insbesondere das Kfz- (49 Prozent), das Nahrungsmittelhandwerk (50 Prozent) sowie das personenbezogene Dienstleistungsgewerbe (45 Prozent) mit erneuten Teuerungswellen, die ein weiteres Anziehen der Verkaufspreise nach sich ziehen (Aussagen zu Verkaufspreisen nach Gewerbegruppen siehe Anlage 14).

Entwicklung des Umsatzes

Umsätze im Handwerk rückläufig

Die ungenügenden Auftragsbestände ließen die Umsatzentwicklung nicht unberührt. Die Umsatzzahlen im Handwerk konnten gegenüber dem Frühjahr kaum saisonüblich zulegen und die positiven Erwartungen vom Frühjahr wurden nicht erreicht. 65 Prozent aller Betriebe berichten über gestiegene oder gleich bleibende Umsätze im letzten Halbjahr, gegenüber 62 Prozent im Frühjahr bzw. 63 Prozent im vergleichbaren Herbst des Vorjahres. Umsatzeinbußen mussten dagegen mehr als ein Drittel der Betriebe (36 Prozent) hinnehmen. Die Umsatzprognosen für das nächste Halbjahr bleiben etwa gleich. 33 Prozent rechnen mit weiter sinkenden Umsatzzahlen, steigende oder gleich bleibende Umsätze erwarten zwei Drittel aller Unternehmen (66 Prozent).



		gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Frühjahr	2008	17 %	45 %	38 %
Herbst	**2008**	**19 % (14)**	**46 % (61)**	**36 % (26)**
Erwartungen Frühjahr	2009	7 %	59 %	33 %

(Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)

Während sich insbesondere in den **Ausbaugewerben**, **den Handwerken für den gewerblichen Bedarf** und in den **Gesundheitshandwerken** die Umsätze im letzten Halbjahr besser als in den anderen Gewerbegruppen entwickelten, waren die stärker am privaten Konsum orientierten Handwerke, wie das Kfz-Gewerbe mit 64 Prozent und das Nahrungsmittelhandwerk mit 50 Prozent von Umsatzeinbußen betroffen. Die Umsatzerwartungen für das nächste Handwerk gehen deutlich zurück. Während 33 Prozent mit Umsatzeinbußen rechnen, erwarten nur noch sieben Prozent aller Betriebe steigende Umsatzzahlen. Die pessimistischsten Prognosen bei der Umsatzentwicklung geben das Bauhauptgewerbe (46 Prozent), das Kfz-Gewerbe (43 Prozent) und das Nahrungsmittelgewerbe (50 Prozent) ab (Aussagen zum Umsatz nach Gewerbegruppen siehe Anlage 12).

Entwicklung der Investitionen

Zurückhaltung bei Investitionen

Die Investitionsbereitschaft im Handwerk ist unverändert auf einem niedrigen Niveau. Mehr als die Hälfte aller Unternehmen (59 Prozent) haben weniger oder keine Investitionen getätigt. Nur 14 Prozent der Unternehmen investierten im letzten Halbjahr mehr, insgesamt nur 2 Prozentpunkte mehr als zur Frühjahrsbefragung.

Die Betriebe der **Gesundheitshandwerke** haben, wie schon im Frühjahr, bei den Investitionen am meisten zugelegt. 20 Prozent dieser Betriebe haben mehr und 60 Prozent genau soviel wie im letzten Halbjahr investiert. Möglicherweise zwingen Anforderungen von Kassen, beispielsweise zum Nachweis von Zertifizierungen, zu Investitionen. Die Prognosen gehen von einer Fortsetzung der Investitionstätigkeit aus. 70 Prozent wollen mehr oder zumindest gleich viel investieren. Diese Unternehmen sollten dann gut für die neuen Anforderungen im Gesundheitsbereich gerüstet sein.

In allen anderen Gewerbegruppen ist das Investitionsklima eher verhalten bis tendenziell rückläufig.

		gestiegen	gleich geblieben	gesunken	keine
Frühjahr	2008	12 %	30 %	18 %	40 %
Herbst	**2008**	**14 % (11)**	**27 % (32)**	**18 % (14)**	**41% (43)**
Erwartungen Frühjahr	2009	9 %	30 %	15 %	46 %

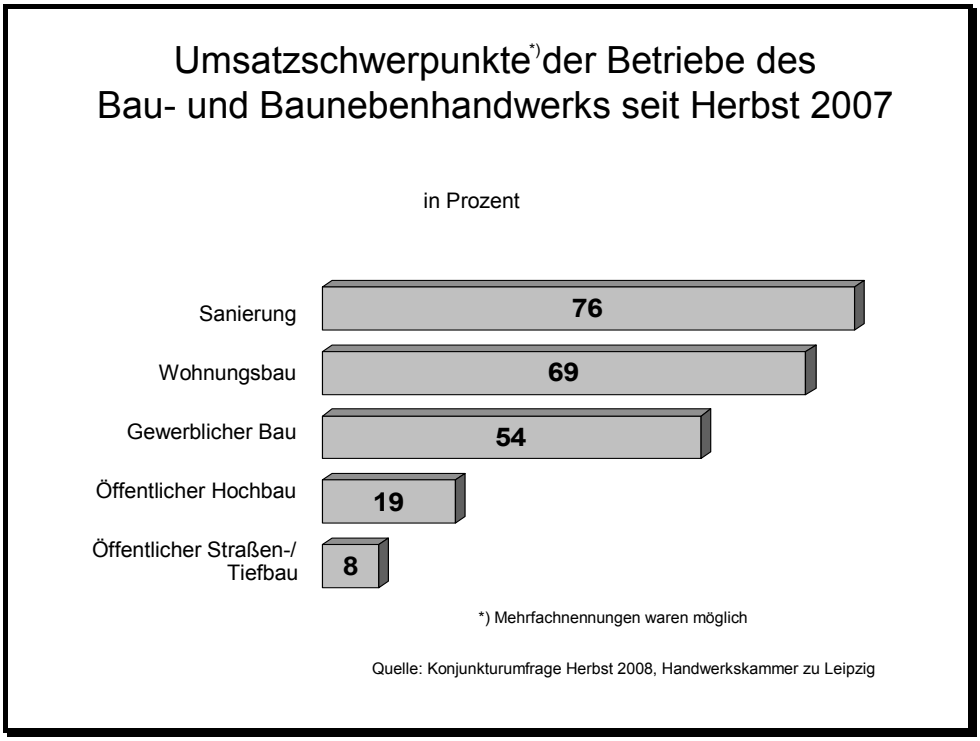
(Rest: keine Angaben)
(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)

Um nachhaltig in Ersatz- und vor allem in Erweiterungsinvestitionen zu tätigen, benötigen die Unternehmen eine längere Phase des konjunkturellen Aufschwungs. Diese Erholungsphase ist durch den zu erwartenden Konjunktureinbruch jäh abgebrochen. Beabsichtigte Investitionen für das nächste Halbjahr werden daher zunächst zurückgestellt. Nur neun Prozent der Betriebe wollen mehr investieren. 61 Prozent aller Betriebe werden nicht oder weniger investieren (Aussagen zu den Investitionen nach Gewerbegruppen siehe Anlage 13).

Umsatzschwerpunkte im Bauhandwerk

(Bauhaupt- und Ausbaugewerbe)

Die Bauumsätze haben sich innerhalb der Bausparten geringfügig verschoben. Der Umsatzschwerpunkt im Bauhandwerk liegt mit 76 Prozent im Bereich der Sanierungen, wobei die Bautätigkeit in diesem Sektor um drei Prozentpunkte gegenüber dem letzten Halbjahr zurückging. Die Bautätigkeit im Wohnungsbau dagegen verringerte sich um zwei Prozentpunkte auf aktuell 69 Prozent. Der gewerbliche Bau blieb konstant bei 54 Prozent. In der Sparte öffentlicher Hochbau legte die Bautätigkeit um 2 Prozentpunkte leicht zu (Umsatzschwerpunkte im letzten Halbjahr im Bauhaupt - und Ausbaugewerbe siehe Anlage 14).



		Wohnungs-bau	Gewerb-licher Bau	Öffentlicher Hochbau	Öffentlicher Straßen- und Tiefbau	Sanierung
Frühjahr	2008	71 %	54 %	17 %	6 %	79 %
Herbst	**2008**	**69 %(72)**	**54 %(52)**	**19 %(18)**	**8 % (6)**	**76 % (79)**
Erwartungen Frühjahr	2009	67 %	53 %	20%	8 %	78 %

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)
(Mehrfachnennungen möglich)

Anlage 1.1

Branchenauswertungen

– Bauhauptgewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Frühjahr	2008	26	48	25
Herbst	**2008**	**26 (26)**	**52 (47)**	**22 (27)**
Erwartungen Frühjahr	2009	16	51	34

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Frühjahr	2008	5	71	23
Herbst	**2008**	**16 (6)**	**64 (80)**	**20 (14)**
Erwartungen Frühjahr	2009	2	62	36

3. Entwicklung des Umsatzes:

Frühjahr	2008	13	48	39
Herbst	**2008**	**17 (15)**	**48 (53)**	**36 (32)**
Erwartungen Frühjahr	2009	8	47	46

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Frühjahr	2008	22	49	29
Herbst	**2008**	**24 (17)**	**54 (64)**	**22 (19)**
Erwartungen Frühjahr	2009	23	56	21

5. Entwicklung der Investitionen:

Frühjahr	2008	11	25	63
Herbst	**2008**	**19 (10)**	**12 (30)**	**69 (60)**
Erwartungen Frühjahr	2009	2	28	70

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.2

Branchenauswertungen

– Ausbaugewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Frühjahr	2008	42	38	20
Herbst	**2008**	**43 (35)**	**45 (48)**	**12 (17)**
Erwartungen Frühjahr	2009	28	56	16

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Frühjahr	2008	16	66	18
Herbst	**2008**	**16 (8)**	**73 (80)**	**10 (11)**
Erwartungen Frühjahr	2009	3	86	11

3. Entwicklung des Umsatzes:

Frühjahr	2008	24	45	30
Herbst	**2008**	**23 (13)**	**43 (67)**	**34 (22)**
Erwartungen Frühjahr	2009	6	70	24

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Frühjahr	2008	25	53	22
Herbst	**2008**	**30 (25)**	**47 (61)**	**23 (14)**
Erwartungen Frühjahr	2009	26	56	18

5. Entwicklung der Investitionen:

Frühjahr	2008	11	31	58
Herbst	**2008**	**10 (10)**	**27 (35)**	**63 (55)**
Erwartungen Frühjahr	2009	7	29	63

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.3

Branchenauswertungen

– Handwerke für den gewerblichen Bedarf

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	
***1. Beurteilung der Geschäftslage*:**				
Frühjahr	2008	41	42	16
Herbst	**2008**	**39 (37)**	**41 (52)**	**20 (11)**
Erwartungen Frühjahr	2009	24	61	15
2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:				
Frühjahr	2008	22	66	12
Herbst	**2008**	**17 (14)**	**67 (76)**	**15 (10)**
Erwartungen Frühjahr	2009	4	80	15
3. Entwicklung des Umsatzes:				
Frühjahr	2008	27	44	29
Herbst	**2008**	**37 (23)**	**43 (59)**	**20 (18)**
Erwartungen Frühjahr	2009	17	54	28
***4. Entwicklung der Verkaufspreise*:**				
Frühjahr	2008	23	58	20
Herbst	**2008**	**37 (24)**	**47 (59)**	**16 (17)**
Erwartungen Frühjahr	2009	30	53	16
***5. Entwicklung der Investitionen*:**				
Frühjahr	2008	18	43	39
Herbst	**2008**	**11 (11)**	**45 (44)**	**43 (55)**
Erwartungen Frühjahr	2009	9	35	56

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.4

Branchenauswertungen

– Kfz-Gewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Frühjahr	2008	13	52	36
Herbst	**2008**	**5 (13)**	**41 (59)**	**55 (29)**
Erwartungen Frühjahr	2009	5	45	50

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Frühjahr	2008	4	70	27
Herbst	**2008**	**11 (9)**	**75 (77)**	**14 (14)**
Erwartungen Frühjahr	2009	2	68	30

3. Entwicklung des Umsatzes:

Frühjahr	2008	4	30	66
Herbst	**2008**	**7 (9)**	**30 (57)**	**64 (34)**
Erwartungen Frühjahr	2009	2	55	43

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Frühjahr	2008	43	50	7
Herbst	**2008**	**48 (42)**	**45 (51)**	**7 (8)**
Erwartungen Frühjahr	2009	49	44	7

5. Entwicklung der Investitionen:

Frühjahr	2008	9	22	69
Herbst	**2008**	**18 (7)**	**20 (30)**	**61 (63)**
Erwartungen Frühjahr	2009	16	20	64

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.5

Branchenauswertungen

– Nahrungsmittelgewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Frühjahr	2008	17	63	21
Herbst	**2008**	**29 (13)**	**50 (71)**	**21 (17)**
Erwartungen Frühjahr	2009	29	43	29

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Frühjahr	2008	8	75	17
Herbst	**2008**	**0 (0)**	**100 (96)**	**0 (4)**
Erwartungen Frühjahr	2009	7	86	7

3. Entwicklung des Umsatzes:

Frühjahr	2008	17	54	29
Herbst	**2008**	**7 (13)**	**43 (67)**	**50 (21)**
Erwartungen Frühjahr	2009	7	43	50

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Frühjahr	2008	41	59	0
Herbst	**2008**	**58 (55)**	**42 (45)**	**0 (0)**
Erwartungen Frühjahr	2009	50	50	0

5. Entwicklung der Investitionen:

Frühjahr	2008	18	27	55
Herbst	**2008**	**8 (0)**	**42 (32)**	**50 (68)**
Erwartungen Frühjahr	2009	0	33	66

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.6

Branchenauswertungen

– Gesundheitsgewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

***1. Beurteilung der Geschäftslage*:**

Frühjahr	2008	36	36	27
Herbst	**2008**	**18 (27)**	**82 (45)**	**0 (27)**
Erwartungen Frühjahr	2009	18	64	18

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Frühjahr	2008	27	64	9
Herbst	**2008**	**18 (18)**	**82 (73)**	**0 (0)**
Erwartungen Frühjahr	2009	9	73	18

3. Entwicklung des Umsatzes:

Frühjahr	2008	18	27	55
Herbst	**2008**	**27 (9)**	**55 (73)**	**18 (27)**
Erwartungen Frühjahr	2009	9	64	27

***4. Entwicklung der Verkaufspreise*:**

Frühjahr	2008	9	64	27
Herbst	**2008**	**10 (18)**	**60 (55)**	**30 (27)**
Erwartungen Frühjahr	2009	20	60	20

***5. Entwicklung der Investitionen*:**

Frühjahr	2008	27	36	37
Herbst	**2008**	**20 (27)**	**60 (18)**	**20 (55)**
Erwartungen Frühjahr	2009	40	30	30

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)
(Rest: keine Angaben)

Anlage 1.7

Branchenauswertungen

– Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

		gut bzw. gestiegen	befriedigend bzw. gleichgeblieben	schlecht bzw. gesunken
			(Angaben in %)	

1. Beurteilung der Geschäftslage:

Frühjahr	2008	16	60	24
Herbst	**2008**	**27 (13)**	**64 (71)**	**9 (16)**
Erwartungen Frühjahr	2009	27	61	11

2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:

Frühjahr	2008	8	77	15
Herbst	**2008**	**14 (6)**	**77 (89)**	**9 (6)**
Erwartungen Frühjahr	2009	0	95	5

3. Entwicklung des Umsatzes:

Frühjahr	2008	4	51	45
Herbst	**2008**	**4 (11)**	**64 (58)**	**31 (30)**
Erwartungen Frühjahr	2009	4	71	24

4. Entwicklung der Verkaufspreise:

Frühjahr	2008	25	72	4
Herbst	**2008**	**29 (21)**	**71 (77)**	**0 (2)**
Erwartungen Frühjahr	2009	45	55	0

5. Entwicklung der Investitionen:

Frühjahr	2008	9	31	60
Herbst	**2008**	**17 (17)**	**33 (26)**	**50 (57)**
Erwartungen Frühjahr	2009	12	43	45

(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Frühjahrsanalyse 2008)
(Rest: keine Angaben)